

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 44

Artikel: "Kein Hauch von Ballenberg"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617616>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

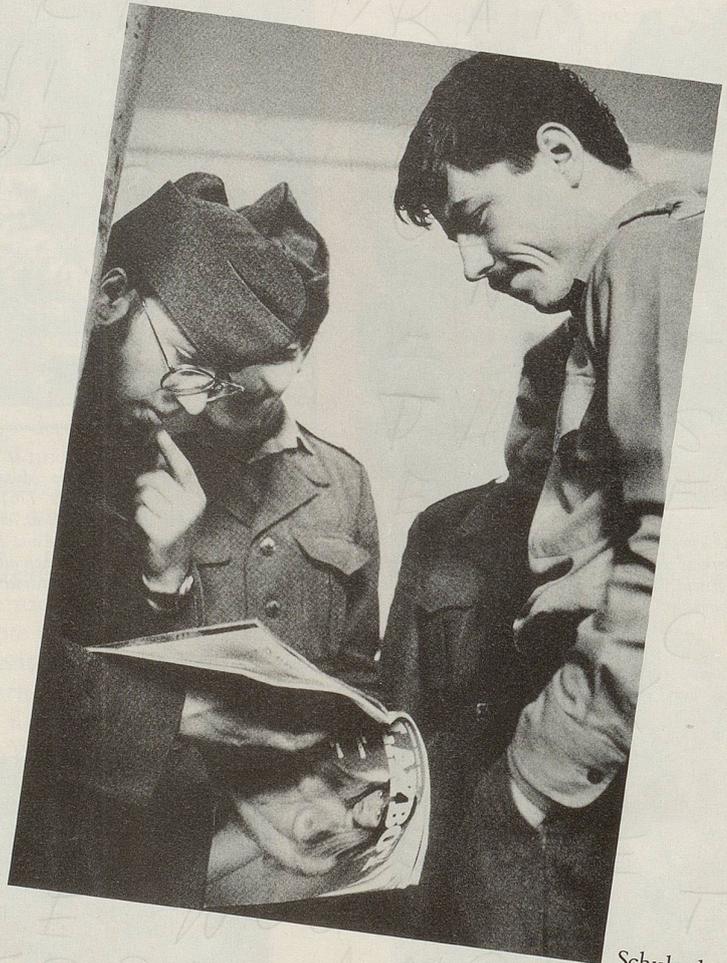
Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

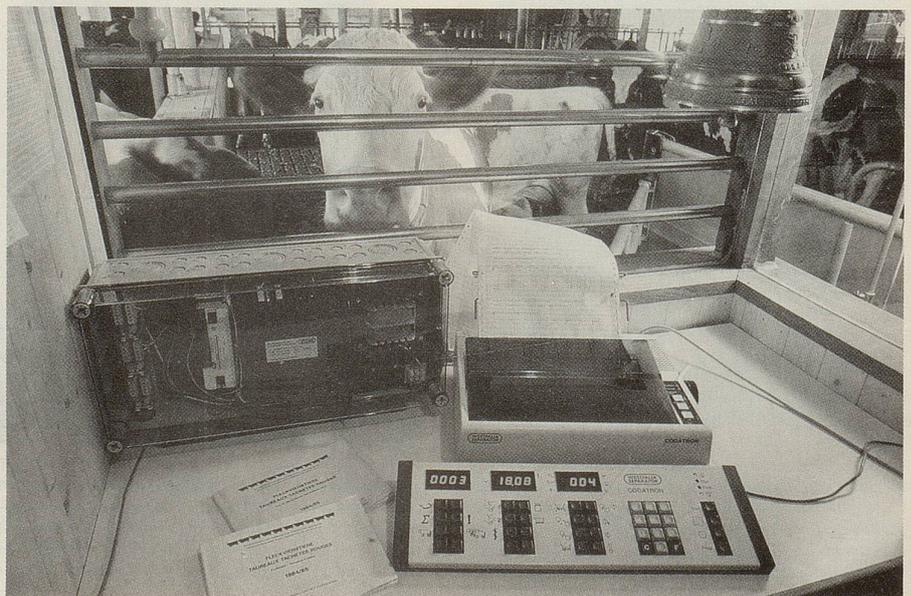
«Kein Hauch von Ballenberg»

«Ich bin Schweizer und mag die Schweiz», stellt Michael von Graffenried am Anfang seines neuen Fotobandes lapidar fest. Denkt er, beim Betrachten der in «Swiss Image» publizierte Fotos könnte mancher zur gegenteiligen Auffassung gelangen? Die Schweiz zu fotografieren, wie sie ist, hat wenig mit Sujets zu tun, wie sie auf Postkarten jedes Jahr zu Hunderttausenden an die lieben Daheimgebliebenen versandt werden. Gewiss: Diese Motive zeigen die Schweiz – aber nur einen Teil vom Ganzen. Viel von dem, was normalerweise kaum jemand sieht, ist nun in von Graffenrieds Buch festgehalten. Darin zeigt er, der sich als Vertreter der «concerned photography» versteht, «die Schweiz der achtziger Jahre aus seiner ganz persönlichen Sicht». So begegnen wir humorvollen, hintergründigen, überraschenden, betroffenen machenden Bildern aus Problembereichen wie Schule, Armee, Asylanten, Krankheit, Tod und – zum Schluss – einer Farbserie «Die Schweiz am Sonntag». Die Fotos vermitteln zu unserem Land eine Sicht, die eben *auch* Schweiz ist: Was normalerweise verborgen bleibt, kommt hier zum Vorschein, und was man zu kennen glaubt, präsentiert sich durch Graffenrieds Fotografie in so ungewohnter Optik, dass sogar (scheinbar) Banales, Alltägliches aussergewöhnlich oder zumindest ungewöhnlich wirkt.

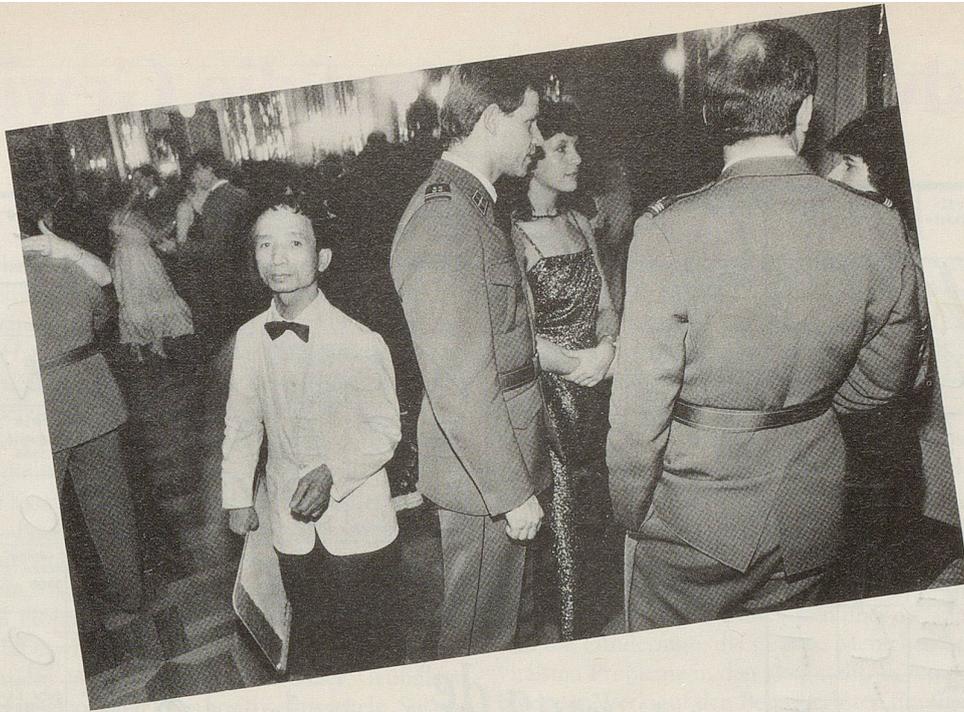
Gleich am Anfang des Fotobandes «Swiss Image» stellt Franz Hohler in einem Text «Ein paar Fragen». Zunächst konstatiert er: «Da ist ja kein Hauch Ballenberg mehr zu spüren im Alltag, den du uns unter die Augen hältst», um zur Frage zu kommen: «Aber ist denn das alles typisch für unser Land? Gibt es denn das, was du zeigst, nicht überall?» Und Hohler kommt zu einem Schluss, der direkt als «Moral von der Geschichte» respektive dieses Buches gelten könnte: «Wenn wir das wirklich wären, wären wir gar nichts Besonderes, wär'n wir am Ende wie alle.» *wm*



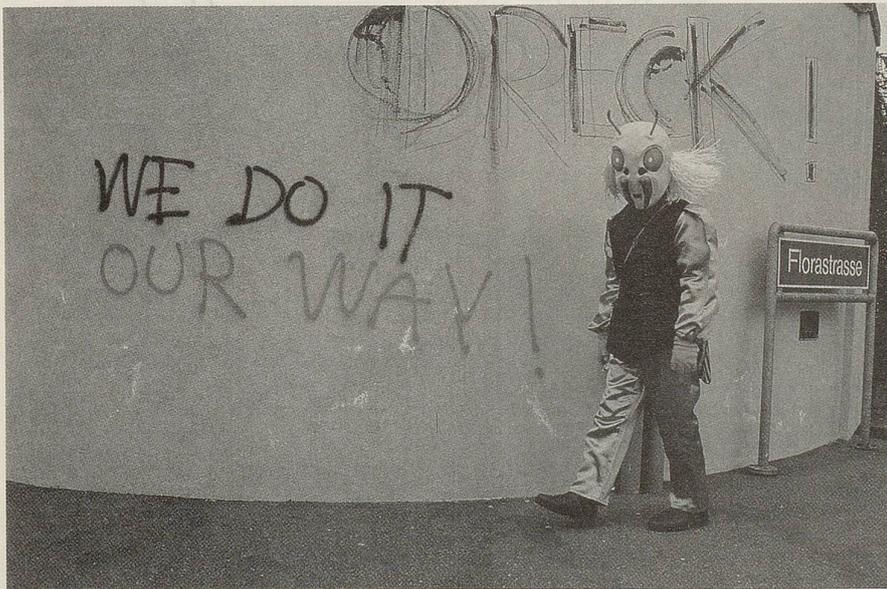
Schule des Mannes



Computerisierter Kuhstall
in Allmendingen
(Foto im Original farbig)



Am Offiziersball



Michael von Graffenried: Swiss Image; mit Texten von Franz Hohler und Charles-Henri Favrod (deutsch/französisch/englisch); Benteli Verlag, Bern, 1989.

Basler Fasnacht
(Foto im Original farbig)



Fremde Gäste